

Blumauer, Aloys: Die Donaufahrt (1776)

1 Sag' an, mein Lied! wo fern und nah'
2 Ich Gottes hohe Wunder sah,
3 Wo ich die Erde, schön geschmückt,
4 In ihrem Feyerkleid' erblickt:
5 Du Donau, du zeigtest die Holde mir,
6 Deß' preiset mein Sang dich, und danket dir!

7 Das Osterland auf deinem Lauf
8 That all' mir meinen Brautschatz auf,
9 Und rief mir zu: schau' auf, und sieh
10 Des hohen Schöpfers Gallerie!
11 Und Bilder auf Bilder in bunter Reih'
12 Entstanden, und eilten vor mir vorbei.

13 Bald vor mir hin ein reiches Feld,
14 Mit Gottes Segen wohlbestellt,
15 Und weiter hin auf Hügeln groß
16 Hoch aufgethürmt ein mächtig Schloß:
17 Und d'rüber hin, höher im fernen Blau,
18 Der Berge sich thürmender Wolkenbau.

19 Bald engumgränzt ein ländlich Bild,
20 In tausendfaches Grün gehüllt:
21 Hier Gras, da Quell die Wies' entlang,
22 Der frohen Heerde Speis' und Trank;
23 Und Mahder singende Schnitter viel,
24 Daneben der Dorfjugend Schaukelspiel.

25 Bald sinkt in Eb'nen Berg und Baum,
26 Das Auge sucht und schaut sie kaum:
27 Sieh Wälder nun, wie Stauden groß,
28 Sich bergen in der Erde Schoos:
29 Die höchsten Gebirge schließt winzigklein

30 Der wölbende Bogen des Himmels ein.

31 In weiten Betten groß und hehr,
32 Tritt hier der schöne Strom einher:
33 Sieh, wie er Haide, Wies' und Feld
34 In hundert mächt'gen Armen hält.
35 Wie freu'n, ihn am Busen, die Inseln sich,
36 Wie tränkt er und pflegt er sie mütterlich!

37 Und weiter hin ein endlos Thal
38 Erwartet seine Wasser all':
39 Sieh, wie der Strom die Arme schließt,
40 Und seines Abgrunds Hälfte mißt;
41 Doch mächtiger leiten und gängeln ihn
42 Die Dämme der Berge bald her, bald hin.

43 Ringsum im Kreise thürmen sich
44 Hier Berg' auf Berge schauerlich,
45 Sieh hier von hoher Felsenwand
46 Die Tages Hälfte weggebannt,
47 Umhangen die Berge in stiller Pracht
48 Mit fürchterlich finsterer Tannennacht.

49 Sieh Pyramiden, grün umschirmt,
50 Von Gottes Finger aufgethürmt,
51 Die Spitzen reichen wolkenan,
52 So weit das Auge reichen kann;
53 Und hoch auf den Spitzen, den Augen graut,
54 Stehen Schlösser, von Menschenhand aufgebaut.

55 Wer baute, Lied! so hoch und kühn
56 Auf Bergespitzen Schlösser hin?
57 Wer heftet' an der Felsen Wand
58 Dies feste Schloß mit kühner Hand?
59 Wer trotzte den Wellen des Stroms so kühn,

60 Und baute sich Vesten auf Klippen hin?

61 Das that der Deutschen hoher Muth,
62 Der Heldenzucht aus Hermanns Blut,
63 Die gruben hier in Fels und Stein
64 Der Deutschen Allkraft Wunder ein:
65 Die bauten, die bauten, zu Schutz und Wehr,
66 Sich unüberwindliche Vesten her.

67 Wo sind, wo sind die Männer all',
68 Ach, längst entfloh'n aus Berg und Thal;
69 Sie bauen nun auf glattem Tisch
70 Sich Häuser auf von Kartenwisch:
71 O Enkel, o Enkel, kommt her und schaut,
72 So haben einst Väter vor euch gebaut!

73 In diesen Vesten, wohlverwahrt,
74 Erwachsen deutsche Fräulein zart,
75 In enger, stiller Häuslichkeit,
76 Von Stutzerschwänken nie entweicht;
77 Doch reiste manch' ad'licher Ritter durch,
78 Stand gastfrei ihm offen die feste Burg.

79 Da ging bei frohem, deutschen Mahl
80 Herum der mächtige Pokal,
81 Gefüllt mit vaterländ'schem Wein,
82 Und jeder Ritter trank ihn rein,
83 Und trank sich Gesundheit mit frohem Muth;
84 Aus deutschem Getränke ward deutsches Blut.

85 Und allgenüßlich lebten so
86 Die alten Väter frei und froh;
87 Die deutsche Küch' entvölkerte
88 Nicht fremdes Land, noch fremde See;
89 Sie assen und tranken nur, was ihr Land

90 Auf ihren genüglichen Tisch gesandt.

91 Verödet und in Schutt gekehrt,
92 Steht nun der deutsche Vaterheerd;
93 Der Gaumenkitzel zog gar bald
94 Die Enkel fort aus Berg und Wald;
95 Mit hundert Gerichten befriedigen kaum
96 Die gallischen Köche nun ihren Gaum.

97 Doch fort, mein Lied, in deinem Lauf!
98 Ein neues Schauspiel thut sich auf:
99 Sieh, wie des Ostlands höchste Pracht
100 Auf rebenreichen Hügeln lacht!
101 O weile, Strom, weile, laß auf den Hoh'n
102 Mich Oesterreichs goldene Trauben seh'n.

103 Der beste Saft, den in den Schoos
104 Dir, Mutterland, der Schöpfer goß,
105 Versammelt sich, und schwellet hier
106 Den mütterlichen Busen dir,
107 Und kochet und gähret, bis Feuergeist
108 Dir aus den gesegneten Brüsten fleußt.

109 Und deinen Kindern strömest du
110 Dies Geist- und Herzenslabsal zu;
111 Sie alle legen kindiglich
112 An deines Busens Fülle sich,
113 Und saugen, und saugen mit deinem Wein
114 Gesundheit und Leben und Feuer ein.

115 Dann siehst du, wie sie deine Kraft
116 Frisch auf zu hohen Thaten rafft;
117 Wie Stahl schnell aus des Helden Hand
118 Zu Schutz für Ehr' und Vaterland,
119 Und zu den Gestirnen erhebt und reißt

120 In Sängen sich lodernder Dichtergeist.

121 Und wo dein reiner Nektar fließt,
122 Da schwindet Arg und Hehl und List,
123 Durchsichtig, wie dein Goldsaft, blinkt
124 Die Seele dem, der von dir trinkt:
125 O Heuchelmann, Heuchelmann trinke nicht,
126 Er wischt dir die Schminke vom Angesicht.

127 Dein Saft knüpft Menschen an ein Band
128 Und wärmt zum Handschlag Freundeshand;
129 Du giessest Allkraft dem Gebein,
130 Und Brudertreu dem Herzen ein.
131 Die Liebe, die Liebe, wie Feuer strömt
132 Im Blute, das warm dir vom Herzen kömmt.

133 Und wer in Liebesnöthen zagt,
134 Wird schnell zu Thaten aufgejagt;
135 Er eilt und ringt, und kämpft und ficht,
136 Und achtet Feu'r und Drachen nicht,
137 Kein Wunder der Liebe war je so groß,
138 Das nicht aus dem Urborn der Traube floß.

139 Heil uns, Heil uns, du Mutterland,
140 Daß du zu Kindern uns ernannt!
141 Dein Antlitz schmückt hohe Zier,
142 Und Segensfülle wohnt in dir:
143 Deß' freuen wir Kinder uns dankbarlich,
144 Und lieben, und ehren und preisen dich!

(Textopus: Die Donaufahrt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33285>)